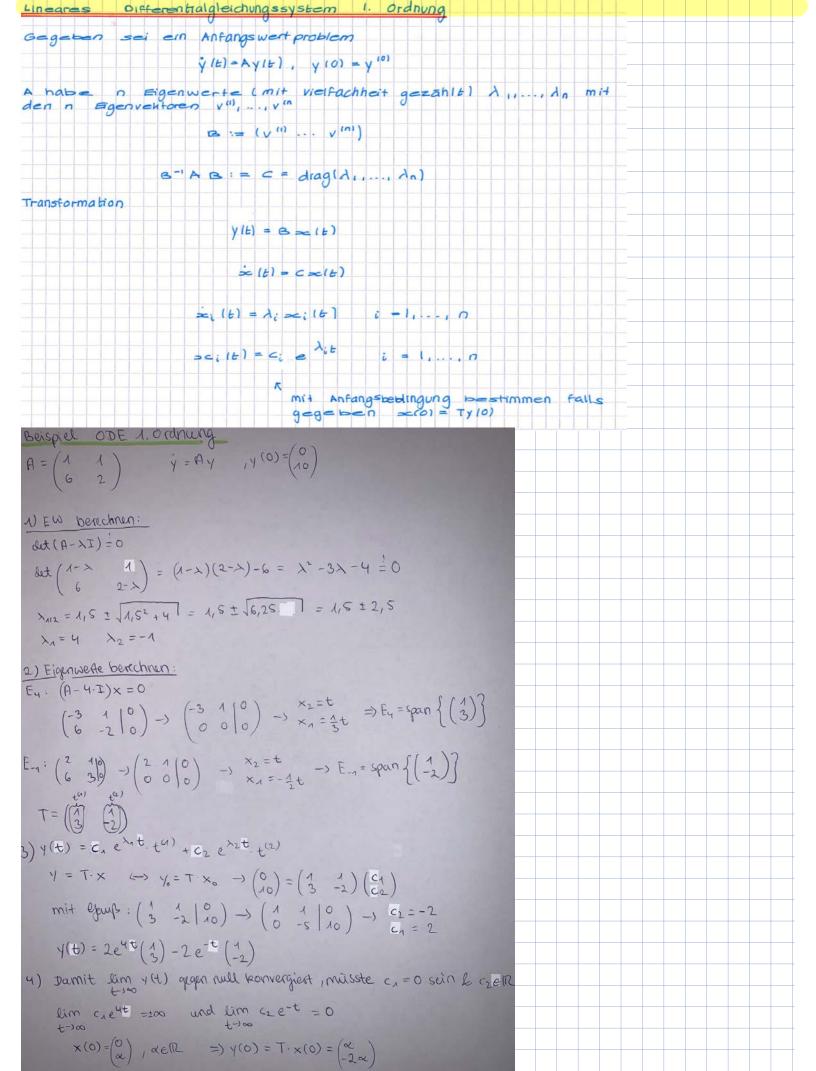
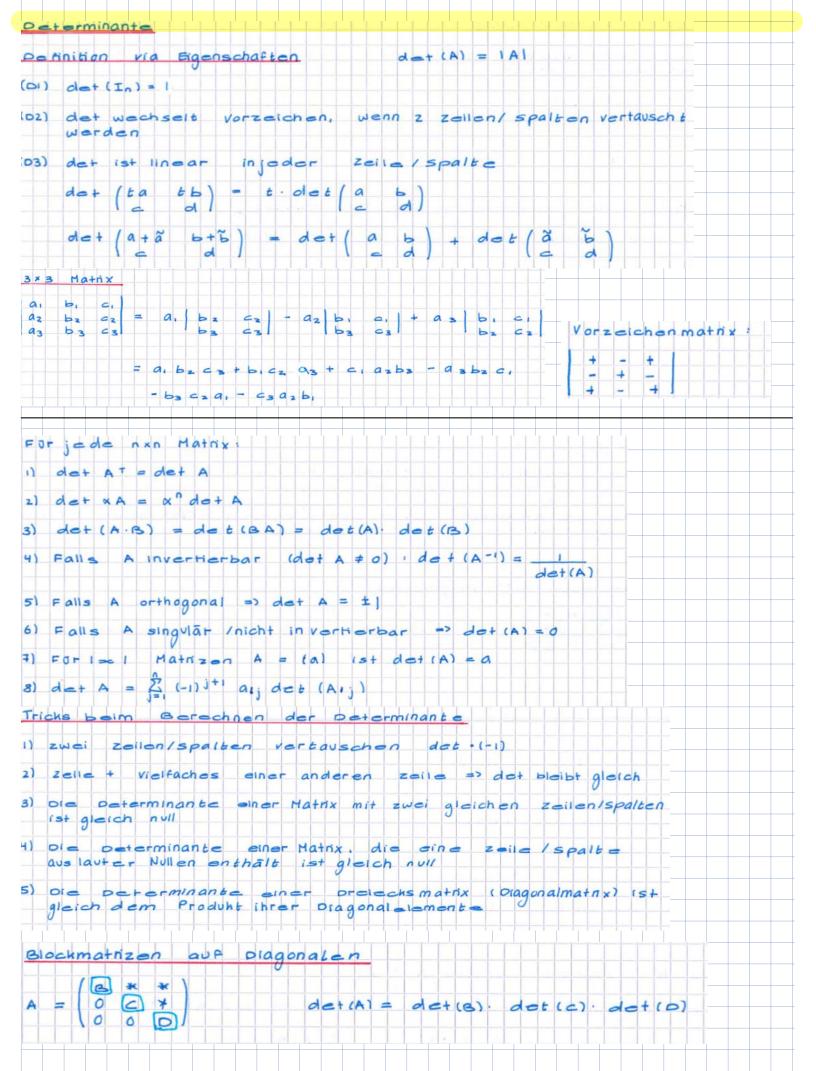
Singulair weat zerlegung 1. B = A T A 2. Eigenwerte von B. $\lambda_1 \ge \lambda_2 \ge \lambda_3$. $S_1 = J \lambda_1$ 3. Eigen vektoren bestimmen von B. (V1) 4. $U_1 = J \lambda_1 A \cdot V_1$ 5. $A = U S V^T$ Eigenschaften der singulärwert zerlegung A = USV T <=> A T = V S T UT 1st A invertierbar, so 1st A = US T V T (beachte: V=UT und	
positiv definit x T A x >0; alle EW >0 ALA serni-pos def. x T A x ≥0; EW ≥0 650: regative lef. x T A x <0; EW <0	their: Hurwitz Kntenium T positiv definit genau dann, wenn dut (X)>0 C = (2 - 3 7) 1st regativ definit, wenn der erste Hauptminor regativ 2. Hauptminor positiv 3. Hauptminor regativ immer so abwechselnd
Matrix exponential $e^{A} = \sum_{i=0}^{n} \frac{A^{i}}{1} = Te^{D} T^{-1}$ $E^{3} = (TDT^{-1})(TDT^{-1}) = TD^{3}$	
Ausgleicherechnung 1. Normalengleichung ATA = ATC QR-zerlegung - Methode der kleinsten G 2. QTA = -QTC = QTC =: S. II.s.	Koeffizienten Ergebnisvektor <=> A = - =

Algorithmus zum Lösen der Fehlergleichung Az-cer mit Hilfe der QR-zerlegung:	
1) R = QTA (aR zerlegung von A mit Givensrotation)	
2) $d := Q^T c$ be earne $d = (d \cdot d $	
3) Ro >= = do 10s = n	
Fine Dwerte Alex 1914-4	
Eigenwerte A= = 1>c	
det (A - 1 In) = 0	
Es gelten die Folgenden Aussagen:	
· Jede quadratische Matrix hat mindes tens einen Eigenwert	
· Jede non Matrix hat hochstens n Eigenwerte	
· For jeden eigenwert ist die algebraische vielfachheit, die	
mit weicher ein Eigenwert in der Linearfaktorzerlegung vorhommt, größer gleich I und Weiner gleich n	
· Jede nxn Matrix hat genau n Eigenwerte, wenn jeder Eigenwert	
mit seiner algebraischen vielfachheit gezählt wird	
· Für jede realle Matrix sind die Koeffizienten des charakteristischen Polynoms reell. In diesem Fall sind die Agenwerte entweder	
reell oder sie treten in Konjugiert Komplexen Paaren auf.	
Sgenvektoren	
Definition	
1st & Eigenwert der Matrix A, dann heißt die Henge der Lösungen	
von (A - A In) = = 0 Eigenraum zum Eigenwert A Dieser Unterraum von Er wird mit Ex bezeichnet. Die Dimension des	
Unterraums En heißt geometrische Vielfachheit des Eigen vertes).	
$(A - \lambda I_n) \times = 0$	_
Semerkung.	
1) Die geometrische Vielfachheit eines Eigenwertes immer größer	
2) Komplexe EW & EV von Teellen Matrizen treten Immer in Homplex	
esei de Eigenwert der Matrix A. Dann gilt:	
1 geometrische Vielfachheit von A* algebraische Vielfachheit von A*	
Ene Basis aus Egenvektoren von A heißt Eigenbasis zur Matrix A.	

il sine quadratische Matrix heißt einfach, wenn jeder Egenwert die algebraische Vielfachheit I (und damit auch die geometrische Vielfachheit 1) hat. Fine quadratische Matrix heißt halb einfach, wenn für jeden Eigenwert die geometrische Vielfachheit gleich der algebraischen welfachheit ist. Diagonalisierbarkert Definition Eine quadratische Matrix A heißt diagonalisierbar, falls es eine regulare Matrix T gibt, sodass die Matrix T A T eine Diagonalmatrix 156. Satz For jede quadratische Matrix A sind folgende Aussagen aquival ent Matrix A 1st halbeinfach DIE MAINX A besitzt eine Eigenbasis iii) ore Matri A ist diagonalisierbar Folgerungen i) selen vii,..., vin) sine Egenbasis von A => FOT T =(vii) vi21...vin)
gilt: T diagonalisiert A, dh. T-AT:= D ist diagonal, Biagonalelemente sind Eigenwerte von A. 2) Umgekehrt: Gibt = Tregular, D diagonal mit TTAT = D, so bilden die spalten von Teine Eigenbasis zu A und in der D-Diagonalen stehen die Eigenwerte von A Das Egenwertproblem symmetrischer Matrizen Satz sei A eine reellei symmetrische (d.h. AT = A) Matrix. Dann gilt: i) Alle Egenwerte von A sind reell ii) Egenvektoren zu verschiedenen egenwerten stehen senkrecht aufernander Satz sei A eine reelle, symmetrische Matrix. Dann gilt: i) DIE HATTIX A 1st halbeinfach (und somit diagonalisierbar) (1) Es gibt eine orthonormale Eigenbasis zu A. iii) Es glbt eine orthogonale Matrix T. so dass die Matrix T- AT
dia gonal ist. In der Diagonalen stehen die Eigenwerte der Matrix A.
Die Spallen von T sind die entsprechenden Eigenvektoren der
Matrix A.





Gaus $\begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 \\ 0 & -7 & 3 \\ 0 & 2 & 2 \end{pmatrix} = d = t \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}$ skalarprodukt in V ist die Funktion (., .): VxV -> R . Falls (SI) linear im zweiten Argument: $(\alpha, \alpha y + bz) = \alpha(x, y) + b(x, z)$ symmetrisch: (x,y) = (y,x) \overline{y} \overline{y} positiv definit $\{(z, z) \ge 0 \text{ for alle}$ in IR ": (-, y) := - Ty standard skalar produkt 0": (y) := = + y standardskalarprodukt Skalarprodukt variante) in CCa,b] . Y fig ECCa,b] : (eine (Fig) = PF(t) g(t) d 6 Lineare Abbildungen Definition: Cin Abbildung F: XEV >> y= F(x) & W heifst linear Abbildung vom endlich dimensionalen Velstorraum V in den endlichdimensionalen Vilstorraum W, falls: , for alle xyeV $1) \exists (x+y) = \exists (x) + \exists (y)$, for alle Zahlen & und alle XEV 2) F(XX) = + F(X)

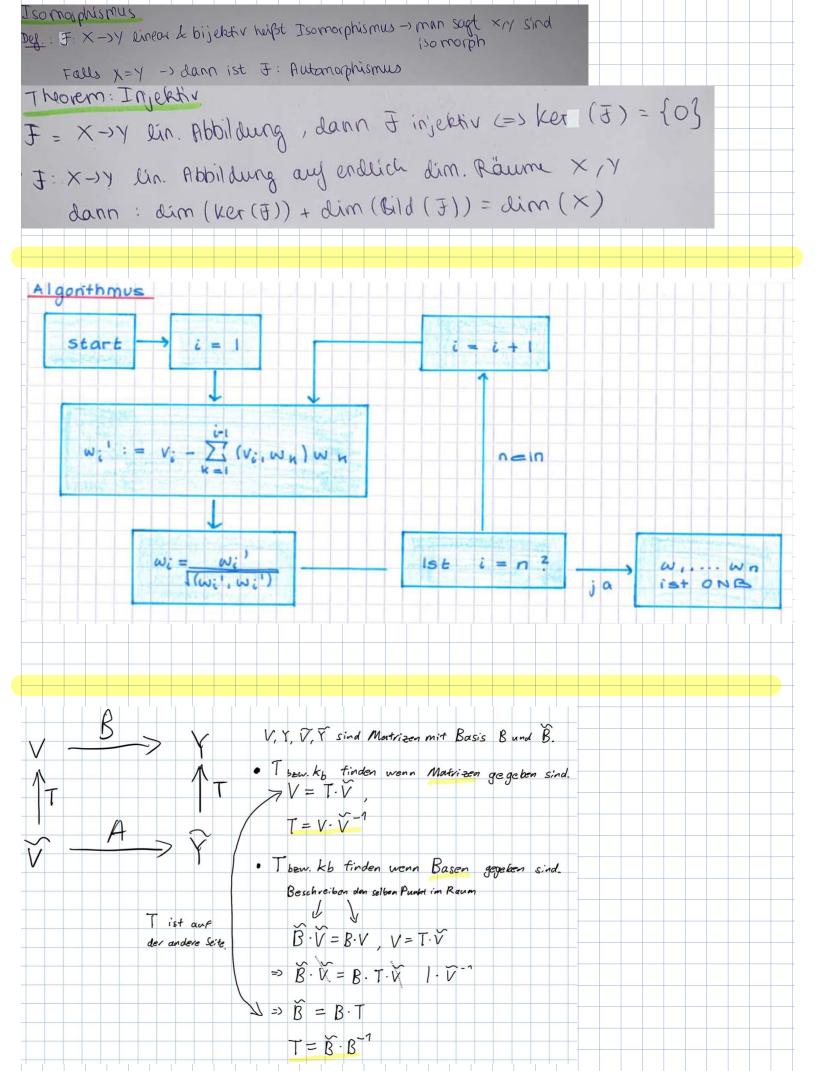
orthogonal Abbildung: winful Heiben erhalten: (x', y') = (Ax, Ay) = (x,y)

(Abbildungsmatrix wid dann auch orthogonal genannt

Sheide obrigen kinterien treffen zu

tarquetau Abb.: tarque bluben estalten: ||x'|| = ||Ax|| = ||x||

ofthonormal Abb. : Winfell & Längen bleiben enhalten



Ventorraume Definition EIN Vektorraum V über einem Körper IK (IK=TR: reeller VR, IK = &: komplexer VR) ist eine Henge von Objekten mit folgenden Eigenschaften: · Es gibt eine Hultiplikation mit einem Element des Körpers · IK ×V → V

X ∈ (R, × ∈ V)

Aann > × ∈ V (A, =) H) A= sodass: V = , Y, Z E V, VA, H E IK · (A1) = +y = y + = · (AZ) (>+y) + = = + (y+Z) · (A3) 3"0" & V mit : = + "0" = = · (A4) V = e V 3 "-=" EV: = + "-=" = " 0" =(KH) = (=K) M (1M). · (M2) (M+X) = M=+X= , M=+y) = M=+ MY · (M3) 1. = = =